

MEDIENSPIEGEL | MÉMOIRE DES VINS SUISSES

21.11.2022

Avenue ID: 1904
Artikel: 7
Folgeseiten: 22

Print

	11.11.2022	Meilener Anzeiger Diner Memorable	01
	02.11.2022	Vinum / Magazin für Weinkultur Mit dem Blick nach vorn!	02
	01.11.2022	Le Menu / Einfach. Raffiniert. Kochen. Junge Ideen FÜR WEINE MIT TRADITION	05
	01.11.2022	Le Menu / La Cuisine simple et raffinée POUR VINS DE TRADITION	07

News Websites

	18.11.2022	blick.ch / Blick Online Die Walliser Cave du Rhodan ist Weingut des Jahres	09
	17.11.2022	hotelier.ch / Hotelier Online Auszeichnung von reifen Schweizer Spitzenweinen	24
	15.11.2022	htr.ch/de / Hotel u. Tourismus Revue Vinotiv: Neu auch in Weiss	26

MeilenerAnzeiger

Meilener Anzeiger
8706 Meilen
044/ 923 88 33
<https://www.meileneranzeiger.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'200
Erscheinungsweise: 46x jährlich

Seite: 5
Fläche: 13'117 mm²

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 86313445
Ausschnitt Seite: 1/1



Print

Dîner Mémorable

Wirtschaft zur Burg

Die Weinlese 2022 ist mittlerweile überall abgeschlossen. Die Weinkeller sind von aromatischen Düften erfüllt, erfreuen das Winzerherz und wecken grosse Erwartungen bei allen Weinfreaks. Im Rebberg kehrt Ruhe ein, es folgt die gemütlichere Jahreszeit, und man freut sich, mehr Zeit in der guten Stube zu verbringen.

Was gibt es Schöneres, als gemeinsam mit lieben Freunden ein gutes, von exzellenten Weinen begleitetes Essen zu geniessen? Die Vereinigung Mémoire des Vins Suisses und das Mémoire-Restaurant Wirtschaft zur Burg in Meilen haben sich deshalb etwas Besonderes einfallen lassen und laden zu einem unvergesslichen Dîner Mémorable. Unter dem Motto «Entlang der Rhone» werden fünf Spitzenwinzer aus den Kantonen Wallis, Waadt und Genf persönlich ihre Mémoire-Weine vorstellen und kommentieren. Das Mémoire öffnet für diesen Anlass exklusiv seine Schatzkammer und präsentiert nicht nur aktuelle, sondern auch gereifte Weine aus den Jahren 2012 und älter zum herbstlichen Menü.

Preis des Dîner Mémorable 195 Franken pro Person (inkl. Wein, Mineralwasser, Kaffee).

Anmeldung bei der Wirtschaft zur Burg, Tel. 044 923 03 71.

**Dîner Mémorable, Freitag,
18. November, ab 18.30 Uhr**

*(Apéro), Wirtschaft zur Burg,
Auf der Burg 15, Meilen*

www.memoire.wine
www.wirtschaftzurburg.ch

/zvg





Weingut des Jahres

Mit dem Blick nach vorn!

Cave du Rhodan, Olivier und Sandra Mounir Salgesch VS

Wer das Winzerpaar Sandra und Olivier Mounir trifft, der weiss eines mit Gewissheit: Sie haben Neues zu berichten. Denn «Business as usual» gibt es in diesem Weingut nicht. Einige besonders innovative Ideen konnten sie kürzlich bei der Neubepflanzung einer Parzelle in der Tal Ebene bei Salgesch mit der widerstandsfähigen Schweizer Neuzüchtung Divico realisieren. Erstens werden die Reben hier bewusst hoch erzogen, damit die Mounirs ihre bretonischen Zwergschafe bis zum Farbwechsel der Trauben im Rebberg weiden lassen können. Zudem ist der Rebberg versuchsweise mit einem Solarfaltdach ausgerüstet, das im Frühjahr auch als Frostschutz dienen kann, weil es im ausgefahrenen Modus einen Gewächshaus-Effekt erzielt. Und es könnte künftig auch bei extremen Wärmeperioden die Reben vor Hitzestress schützen. Vor allem aber ist die Rebparzelle die Erste der Schweiz mit einer dreifachen Nutzung, nämlich Weinbau, Weidefläche und Stromproduktion. Ja, Nachhaltigkeit wird in diesem Weingut schon seit langem gross geschrieben. Schon vor 15 Jahren begannen sie mit der Umstellung ihrer eigenen, zwölf Hektar umfassenden, Rebberge auf kontrolliert biologischen Anbau. Doch das ist nur ein Aspekt im ganzheitlich nachhaltig geführten Weingut. So verfügt der Cave du Rhodan heute dank Photovoltaik-Anlagen und Wärmerückgewinnung über eine eigenständige Energieversorgung. Besonders wichtig ist den beiden Patrons auch ein fairer und gleichberechtigter Umgang mit Partnern und Mitarbeitern. Es werden bereits neue Ziele anvisiert. Dazu gehören etwa die

Umsetzung einer Permakultur in spezifischen Parzellen und die Reduktion des Kupfereinsatzes beim Pflanzenschutz. Alle diese Massnahmen münden in der Vision eines «enkeltauglichen» Weinbaus. Den prestigeträchtigen Titel «Weingut des Jahres» haben sich Sandra und Olivier Mounir mit fünf eingereichten Weinen gesichert. Zwei dieser Weine wurden mit Gold ausgezeichnet, zwei mit Silber. Als Schlüssel zum Erfolg avancierte besonders ihr Syrah 2021, der die Finalrunde bei den sortenreinen Rotweinen erreichte und schlussendlich als Sieger dieser Kategorie hervorging. Und nicht nur das: Das Gewächs wurde auch als der Lieblingsrotwein der Jury mit dem «Prix Vinissimo Rot» ausgezeichnet und ist damit der erfolgreichste Rotwein des diesjährigen Concours. Dass die Mounirs mit der Spezialität Syrah erfolgreich waren, kommt nicht von ungefähr. Zwar gilt Salgesch immer noch als Hochburg des Pinot Noirs und der Cave du Rhodan gehörte auch 1989 zu den Gründungskellereien des Grand Cru de Salquenen. Doch ein Vierteljahrhundert später, im Jahr 2015, produzierten die Mounirs diesen Wein zum letzten Mal. «Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass dieser Wein mit seinem einst innovativen Konzept seinen Zenit überschritten hat.»

Heute ergeben die Trauben, die früher in den Grand Cru gingen, den im Holz gereiften Top-Pinot des Hauses, den Diversitas Hommage Pinot Noir, mit dem das Weingut auch im Mémoire des Vins Suisses (MDVS) vertreten ist. Trotzdem setzt das Weingut den Fokus vermehrt auf andere Sorten. So haben die Mounirs in den letzten Jahren mit dem Bio Di-



Vinum / Magazin für Weinkultur
8050 Zürich
044/ 268 52 60
<https://www.vinum.eu/ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 9'287
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Seite: 16
Fläche: 118'779 mm²

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 86250136
Ausschnitt Seite: 3/3

Print

versitas Riesling nach deutschem Vorbild und dem Bio Pinotage, einer in Südafrika verbreiteten Sorte, neue Akzente gesetzt. Von wachsender Bedeutung sind auch rote Spezialitäten wie Syrah, Cornalin oder Humagne Rouge. «Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass wir uns im sehr wichtigen deutschschweizerischen Markt mit diesen Spezialitäten besser in Szene setzen können als mit dem Pinot Noir, der ja auch in Zürich oder im Aargau die meistangebaute Sorte ist», sagt Olivier Mounir. In diese Strategie passt der Erfolg seines Syrahs bestens.

Späteinsteiger

Der Cave du Rhodan wurde im Jahr 1962 auf Initiative der 1889 geborenen Edith Mounir gegründet. Schon zehn Jahr später gelang dem damals noch jungen Weingut ein besonderer Coup. An einem in Budapest durchgeführten Welt-Weinwettbewerb setzte sich ihr Pinot Noir Perle du Rhodan gegen 1300 Konkurrenten aus 34 Ländern durch und wurde zum besten Rotwein der Welt gekürt. Nachdem der Betrieb nach der Jahrtausendwende zeitweise von externen Geschäftsführern geleitet wurde, übernahmen 2007 schliesslich Sandra und Olivier Mounir das Familienweingut. Beide arbeiteten zuvor als Betriebswirte erfolgreich in anderen Branchen, Olivier Mounir beispielsweise war Mitbesitzer einer Informatikfirma, die heute über 30 Mitarbeiter beschäftigt. Vielleicht waren es diese reichhaltigen Erfahrungen, die den damals fast 40-Jährigen, der sich in der Freizeit erfolgreich als Triathlet und Klarinetist betätigte, schnell zum erfolgreichen Winzer werden liessen. Heute bewirtschaftet der Cave du Rhodan in eigener Regie rund zwölf Hektar kontrolliert biologisch und kauft Trauben von Partnern dazu. Die Jahresproduktion liegt bei 150 000 bis 200 000 Flaschen.

www.rhodan.ch



Junge Ideen

FÜR WEINE MIT TRADITION

Im Hinterland des mondänen Genf keltern Winzerinnen und Winzer äusserst spannende Weine. Mit der jungen Generation nimmt die Dynamik im drittgrössten Weinbaukanton der Schweiz neue Fahrt auf. Dies sollten Weinliebhaber und Geniesserinnen auf keinen Fall verpassen.

«On y passe pas, on y va», heisst es in Genf. Ganz besonders trifft dies auf die Winzerdörfer rund um die Kantonshauptstadt zu. Denn nach Anières oder Essertines geht niemand per Zufall. Da muss man schon ganz bewusst hinfahren. Doch solche Abstecher lohnen sich. In Essertines beispielsweise keltert der junge Mathurin Ramu Weine mit Ecken

und Kanten. 14 Rebsorten stehen auf seinen fünf Hektaren, darunter Mondeuse, Malbec und Cabernet Sauvignon. Für seinen Süsswein «L'Elise» half er dem Wetter nach und legte die Trauben zum Trocknen unters Dach. Im Frostjahr 2017 liess ein «Garanoir Météo -4,0°C» nicht lange auf sich warten.

Bereits in den 1970er-Jahren pflanzten Winzer aus Dardagny Kerner und Scheurebe. Weissweine aus diesen Sorten sind bis heute beliebte Spezialitäten. 1988 führte Genf als erster Schweizer Kanton die AOC, die Ursprungsbezeichnung, mit entsprechenden Ertragsbeschränkungen ein. Mit dem Jahrgang 2004 folgte der «L'Esprit de Genève». Damit rückten

die Winzerinnen und Winzer unter einem gemeinsamen Etikett ihre Rebsorten Garnay, Gamaret und Garanoir in ein neues Licht. Zu heimischen Sorten wie Chasselas, Altesse, Pinot Noir und Mondeuse sind mit Grenache, Zinfandel oder Tempranillo neue dazugekommen.

Die junge Generation, viele Weinmacher haben Familie, ist dabei, den Rebbau auf Bio umzustellen. Bereits zertifiziert ist Philippe Villard in Anières. Sohn Sébastien will dort unbedingt anknüpfen und lebendige Weine keltern. Die Jungen legen Wert auf Biodiversität zwischen den Rebzeilen. Beste Trauben setzen ihnen im Keller keine Grenzen und sie bedienen sich der ganzen Band-



breite önologischer Techniken:
Maischestandzeiten für Weissweine,
Gärung mit traubeneigenen Hefen,
Ganztraubenpressung, lange Reife-
zeiten in Holzfässern oder Amphoren
sowie Abfüllungen ohne Filtration
und Schwefel sind nur einige davon.
Die Vielfalt begeistert. Genauso wie
die nach klassischer Methode in der
Flasche vergorenen Schaumweine.
Leider sind die Genfer Winzer dafür
noch nicht wirklich bekannt. Doch
wer ihre Weine kennt, der liebt sie.

www.geneveterroir.ch

1 Als 18-Jähriger kelterte Mathurin Ramu die Weine für seinen Vater Guy, der kurz vor der Ernte 2010 gesundheitsbedingt kürzertreten musste. Bis heute hat der «junge Wilde» schon viele Projekte realisiert und noch viel mehr Ideen im Kopf.

2 Philippe Villard und sein Sohn Sébastien bewirtschaften fünf Hektaren Bio-Reben in Anières. Ihre glasklaren Crus bieten sehr viel Wein für weniger als 20 Franken! Wie übrigens die meisten Genfer Weine.

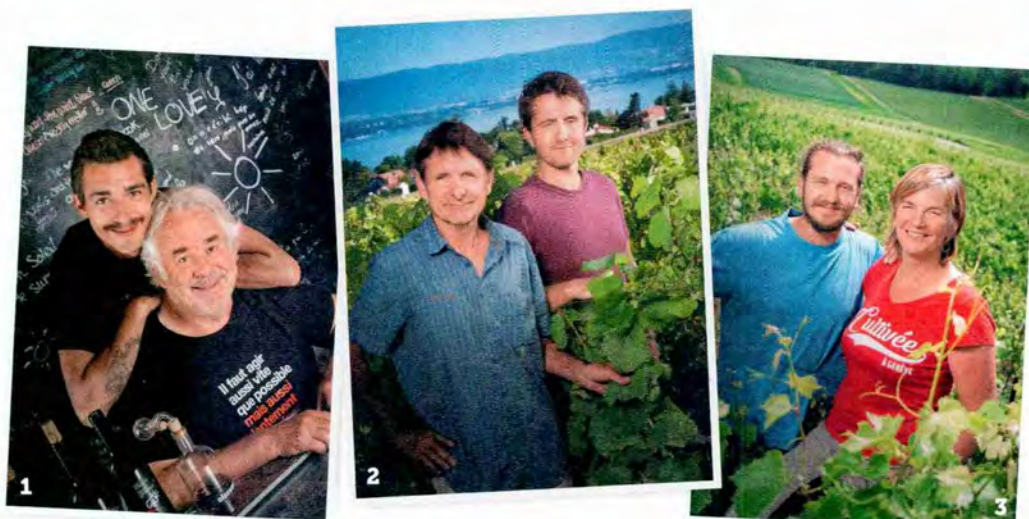
3 Émilienne Hutin Zumbach und ihr Sohn Guillaume Zumbach wurden mit ihrem «Gamay La Briva vieilles vignes» national bekannt. Ihr in Barriques gereifter «Sauvignon Blanc 1^{er} Cru» ist Teil der renommierten Schweizer Weinschatzkammer «Mémoire des Vins Suisses».

Mit freundlicher Unterstützung von



Idées jeunes

POUR VINS DE TRADITION



Loin des mondanités de la ville, les vigneronnes et les vignerons de l'arrière-pays genevois produisent des vins extrêmement intéressants. Avec l'arrivée de la jeune génération, le troisième canton viticole de Suisse prend un nouvel élan. Une évolution à suivre de très près.

«On n'y passe pas, on y va», comme on dit en pays genevois. C'est particulièrement vrai pour les villages vigneron qui entourent la capitale du canton. Personne n'arrive par hasard à Anières ou à Essertines: il faut avoir une bonne raison d'y aller. Mais le détour en vaut

la peine. À Essertines, justement, le jeune Mathurin Ramu produit des vins rigoureux. Sur ses cinq hectares de terre, il cultive non moins de quatorze cépages, dont la mondeuse, le malbec et le cabernet sauvignon. Pour son vin doux baptisé «Élise», il a donné un coup de pouce à la météo en faisant sécher les grappes à l'abri (passerillage). Et face aux gelées de 2017, il n'a pas hésité à sortir un «Garanoir Météo -4,0°C» pour marquer le coup.

À Dardagny, on a planté du kerner et du scheurebe dès les années 1970. Les vins blancs issus de ces cépages sont

aujourd'hui encore très appréciés. En 1988, le canton de Genève a été le premier à lancer son appellation d'origine contrôlée (AOC) et à imposer des limitations de rendement. Plus tard, le millésime 2004 a été celui de «L'Esprit de Genève», lorsque la profession a réuni les cépages gamay, gamaret et garanoir sous une étiquette commune afin de les valoriser. Avec le temps, les cépages autochtones comme le chasselas, l'altesse, le pinot noir et la mondeuse ont été rejoints par d'autres: grenache, zinfandel ou encore tempranillo.

LA CUISINE SIMPLE ET RAFFINÉE

le menu

Le Menu / La Cuisine simple et raffinée
5000 Aarau
062/ 544 92 85
<https://lemenu.ch/fr/>

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 11'000
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Seite: 68
Fläche: 44'341 mm²

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 86294131
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

La jeune génération est en train de convertir le vignoble à l'agriculture biologique. Philippe Villard à Anières a déjà obtenu la certification. Une étape indispensable pour son fils Sébastien, attaché à la production de vins vivants. Les jeunes accordent une grande importance à la biodiversité entre les rangées de vignes. Avec des raisins d'exception, ils ne s'imposent aucune limite pour le travail en cave et recourent à un vaste éventail de techniques: macérations longues pour les vins blancs, fermentation avec les levures indigènes, pressage du raisin entier, vieillissement en barriques ou en amphores, mise en bouteille sans filtration et sans soufre,

etc. ... La diversité de ces méthodes est fascinante. Citons également la traditionnelle fermentation en bouteille pour les vins mousseux. Malheureusement, les bulles genevoises ne sont pas encore très connues. Même si celles et ceux qui y ont goûté sont tombés sous le charme.

www.geneveterroir.ch

1 À 18 ans, Mathurin Ramu a commencé à s'occuper de la vinification pour son père Guy, qui a dû lever le pied pour des raisons de santé peu avant la récolte de 2010. Depuis lors, le jeune prodige a déjà concrétisé de nombreux projets – et il débordé toujours autant d'idées.

2 Philippe Villard et son fils Sébastien exploitent cinq hectares de vignes bio à Anières. Ils vinifient des crus limpides – des vins que l'on peut se procurer en quantité pour moins de 20 francs! Comme d'ailleurs la plupart des vins genevois.

3 Émilienne Hutin Zumbach et son fils Guillaume Zumbach ont acquis une réputation nationale avec leur gamay «La Briva vieilles vignes». Leur sauvignon blanc «1^{er} Cru» a intégré le «trésor» de l'association Mémoire des Vins Suisses».

Avec l'aimable concours de





Für Sie degustiert: Grand Prix du Vin Suisse

Die Walliser Cave du Rhodan ist Weingut des Jahres

Die beiden grossen Schweizer Weinregionen Wallis und Waadt sahen am Grand Prix du Vin Suisse ab. Das Weingut des Jahres kommt aus dem Winzerdörfchen Salgesch: die Cave du Rhodan.

2022-11-18, Alain Kunz

Der Grand Prix du Vin Suisse ist der wichtigste Indikator für das Weinschaffen in der Schweiz. An keinem anderen Wettbewerb messen sich derart viele einheimische Betriebe; und sie buhlen um die Renommier-Krone «Weingut des Jahres». Für die Ausgabe 2022 wurden 2325 Weine eingereicht. Es ist die geringste Menge seit Jahren. Zwanzig Prozent weniger als 2021, was aber Gründe hat.

Mengenmässig war der Jahrgang 2021 der schlechteste seit über 50 Jahren. In gewissen Regionen und bei gewissen Rebsorten gabs wegen Frost, Hagel, Fäulnis und Pilzkrankungen Ernteaufschläge von bis zu 80 Prozent! Und dennoch: «Trotz des schwierigen Jahres hatten wir viele Einsendungen», hält Jonas Ettlin fest, Präsident der Vereinigung Vinea, die den Wettbewerb gemeinsam mit dem Fachmagazin «Vinum» auf die Beine stellt.

Doch was für ein Weinjahr war nun dieses 2021? Eine ins Philosophische gehende Frage.

2021: Gut oder schlecht – oder beides?

Oberflächlich betrachtet ein miserabler, weil an gewissen Orten kaum Wein vorhanden war? Oder doch ein starker, weil das, was am Ende in die Flaschen kam, qualitativ grösstenteils gut und beschwingt ist?

Flasche halbvoll oder halbleer? Auf jeden Fall muss die Gleichung, dass ein wettermässig gutes, weil warmes Jahr, automatisch ein Spitzen-Weinjahrgang ist, in den Abfalleimer der Geschichte geworfen werden. Wegen der Wetterkapriolen und der Klimaerwärmung ist es viel schwieriger geworden, einem Jahrgang ein Label umzuhängen. Früher war eine Einheit das Mass aller Dinge: Öchslegrade, also das Mostgewicht des Traubenmostes. Oder kürzer: der Zuckergehalt des unvergorenen Traubensaftes.

Heute sind zu viele Öchslegrade, wie sie im sogenannten Jahrhundertjahr 2018 gemessen wurden, sogar höchst unerwünscht. Auch in der Schweiz hat das Problem längst Einzug gehalten, dass dann Weine schnell einen enormen Alkoholgehalt aufweisen können und marmeladig werden. Selbst bei Pinot noir in einer Cool-Climate-Zone wie Zürich, wie 2018 bei einem äusserst renommierten Zürcher Produzenten gesehen: Zuckerwasser mit 16,5 Alkoholprozenten. Wahnsinn!

Sogenannt kleinere Jahrgänge sind oft spannender

Das Gute daran: All jene Trinker, die eine Flasche gleich wieder in die Ecke stellen, weil die Weinkritiker den Jahrgang als klein einstufen, dürfen guten Wissens als Banausen angeprangert werden. Denn sogenannte kleinere Jahrgänge bringen mittlerweile oft die nervigeren, präziser ziselierten, kurz: die spannenderen Weine hervor. «Verkostungsmässig war das im Jahr 2021 sehr gut», sagt denn auch Thomas Vaterlaus, Chefredaktor von «Vinum». Es muss jede Flasche erst verkostet werden, um den Jahrgang beurteilen zu können. Pauschalurteile kann man guten Gewissens vergessen! «Die Gleichung schlechtes Jahr gleich schlechte Weine stimmt schon lange nicht mehr», sagt auch Vaterlaus.

Dies die wichtigste Erkenntnis zum Jahrgang 2021.

«Viele Konsumenten kaufen Weine nach Medaillen»

Zurück zum Wettbewerb. Ab der diesjährigen Gala im Kurhaus Casino Bern holten die beiden grössten Weinregionen Wallis (832 eingereichte Gewächse) und Waadt (583) je vier Kategoriensiege. Insgesamt wurden



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
<https://blick.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 3'105'000
Page Visits: 77'227'400



Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 86296203
Ausschnitt Seite: 2/15

News Websites

Weine aus 18 Kantonen eingereicht. Diese total 2325 Flaschen wurden von 132 Fachleuten verkostet, welche die jeweils sechs Finalisten in den 13 Kategorien ermitteln. Aus diesen 78 Finalteilnehmern wurden in einer Finalverkostung die Sieger ermittelt. Ettlin: «Der Wettbewerb ist auch deshalb umso wichtiger, weil viele Konsumenten Weine nach Medaillen kaufen.»

Salgesch holt den Titel zum vierten Mal!

Weingut des Jahres wird jener Betrieb, der das beste Verhältnis zwischen eingereichten Weinen, Gold- und Silbermedaillen, Finalteilnahmen und Podestplatzierungen erzielt. Eine komplexe Sache, welche auch kleineren Betrieben den Sieg ermöglicht.

Die Cave du Rhodan der Familie Mounir aus Salgesch holte sich den Titel mit fünf eingereichten Weinen, wobei je zwei mit Gold und Silber geehrt wurden, der blutjunge Syrah 2021 in der Kategorie «sortenreine Rotweine» in den Final einzog – und dort siegte. Und so wird der Keller also der zweite Betrieb, der den Titel ins 1500-Seelen-Dörfchen holt, das den Rekord in Sachen «Weingut des Jahres»-Titel hält. Diego Mathier ist bekanntlich dreimal Sieger geworden. So geht die Trophäe also zum vierten Mal nach Salgesch/Salquenen.

Weingut des Jahres: Cave du Rhodan

Sie sind innovativ und trendy, die Sieger aus dem Weindörfchen Salgesch gleich an der Sprachgrenze im Wallis. Olivier und Sandra Mounir haben immer wieder neue Ideen. So zum Beispiel waren sie nach Pandemieausbruch mit die schnellsten, als es darum ging, eine virtuelle Degustation auf die Beine zu stellen. 1000 Kunden, die 500 Degustationsboxen kauften, machten mit.

Oder dann ist da ihr neuester Weingarten, der mit der pilzwiderstandsfähigen Rebsorte Divico bepflanzt wurde – eine der raren, qualitativ wirklich vielversprechenden Piwi-Sorten notabene. Die Pflanzen wurden hoch erzogen, damit die bretonischen Zwergschafe – mittlerweile sind es über 50 Tiere, die auf Initiative von Sohn Luc (22) den Rebberg bereichern – dort weiden können. Zudem ist der Rebberg mit einem Solardach ausgestattet, das im Frühling auch als Frostschutz dienen kann, weil es einen Gewächshauseffekt erzielt.

Die Rebfläche ermöglicht eine dreifache Nutzung: Weinbau. Weidefläche und Stromproduktion. Das gabs in der Schweiz noch nie!

Die eigenen zwölf Hektaren sind längst auf kontrolliert biologischen Anbau umgestellt worden. Dank Zukauf von Trauben liegt die Jahresproduktion der Mounirs bei 150'000 bis 200'000 Flaschen. Das Gut wurde 1962 von Edith Mounir gegründet. Schon zehn Jahre später gelang der erste grosse Coup mit einem Sieg an einem Weinwettbewerb in Budapest, wo sich der Rhodan-Pinot-Noir gegen 1300 Konkurrenten durchsetzte. Mittlerweile gehören solche Auszeichnungen zum Alltag des Betriebs. Vor allem durch das Flaggschiff, den Pinot Noir Diversitas Hommage, mit dem die Kellerei in der Renommiervereinigung Mémoire des Vins Suisses vertreten ist. Spannend: Sowohl Sandra wie auch Olivier, die den Betrieb 2007 übernahmen, sind Quereinsteiger und arbeiteten zuvor als Betriebswirte. Olivier in einer IT-Firma. Und was sagt der Titelhalter zu seinem Sieg? Fühlt er sich als kleiner König? Im Video.



Die Cave du Rhodan gewann mit ihrem Syrah auch die Kategorie der besten sortenreinen Rotweine.



Die Cave du Rhodan gewann mit ihrem Syrah auch die Kategorie der besten sortenreinen Rotweine.



Die Cave du Rhodan gewann mit ihrem Syrah auch die Kategorie der besten sortenreinen Rotweine.



Die Cave du Rhodan gewann mit ihrem Syrah auch die Kategorie der besten sortenreinen Rotweine.



Olivier Mounir mit Mitarbeitern in seinem Keller.



Olivier Mounir mit Mitarbeitern in seinem Keller.



Olivier Mounir mit Mitarbeitern in seinem Keller.





Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Olivier Mounir (l.) und sein Kellermeister Nicolas Gaudin stehen zuoberst auf dem Podest.



Starkes Erfolgsduo: Sandra und Olivier Mounir.



Starkes Erfolgsduo: Sandra und Olivier Mounir.



Starkes Erfolgsduo: Sandra und Olivier Mounir.



Starkes Erfolgsduo: Sandra und Olivier Mounir.



Starkes Erfolgsduo: Sandra und Olivier Mounir.



Starkes Erfolgsduo: Sandra und Olivier Mounir.



Starkes Erfolgsduo: Sandra und Olivier Mounir.



Starkes Erfolgsduo: Sandra und Olivier Mounir.



Auszeichnung von reifen Schweizer Spitzenweinen

Am Swiss Wine Vintage Award 2022 erntete der Jahrgang 2012 Lorbeeren. Swiss Wine Connection organisierte in Zürich eine Masterclass mit 16 reifen Schweizer Spitzenweinen aus der Schatzkammer des Mémoire des Vins Suisses, die nicht mehr erhältlich sind. Ob ein Wein simpel oder nobel ist, zeigt sich erst nach längerer Zeit des Reifens.

Zum Beweis dieser These führt «Swiss Wine Connection» als Partner des Mémoire des Vins Suisses seit 2005 den Swiss Wine Vintage Award durch und darf regelmässig gereifte Weine aus dessen Schatzkammer präsentieren. Die Weine des Jahrgangs 2012 entwickelten sich im Keller erfreulich. Die erfahrene Fachjury nahm die zehnjährigen Schweizer Weine kritisch unter die Lupe und kam zu einem gefreuten Fazit. Der renommierte Weinsensoriker und Degustationsleiter Hans Bättig sowie die beiden Weinjournalisten Pierre Thomas und Martin Kilchmann bewerteten von 100 eingereichten Mustern 70 Weine mit 17 oder mehr Punkten. Damit konnten sie den Gewächsen, die wirklich noch echte Freude bereiten, den Swiss Wine Vintage Award 2022 verleihen.

Anlässlich einer Masterclass wurden weitere 16 rare Weine der Jahrgänge 2011, 2008, 2005 und 2002 von den vier bekannten Weingütern Domaine Louis Bovard (Dézaley Grand Cru Médinette), Denis Mercier (Cornalin), Weinbau von Tschanner (Churer Blauburgunder Gian-Battista) und Gialdi Vini SA (Sassi Grossi) präsentiert. In Anwesenheit der Winzerin und Winzer wurden die letzten Flaschen der Jahrgänge 2011, 2008, 2005 und 2002 der Schatzkammerweine geöffnet und vertikal verkostet. Die Degustation hat aufgezeigt, dass auch viele 2012er, weisse wie rote Gewächse, überraschend gut gereift sind und sich heute von ihrer schönsten Seite zeigen. Die Teilnehmer konnten sich von der Noblesse lange gereifter Schweizer Spitzenweine des Mémoire des Vins Suisses überzeugen.

Sommelier-Daten Women & Wine-Society: Montag, 28. November 2022 «Enjoy Alcohol – Es geht auch ohne», Zürich

Die Women & Wine Society WWS des Sommeliervverbandes Deutschschweiz SVS ist eine Damengruppe innerhalb des Verbandes. Sie hat das Ziel, den weiblichen Mitgliedern ein eigenes Format anzubieten. Die Society will, - interessierte Frauen für die Welt des Weins und die Inter-aktion zwischen Wein, Speisen und Kultur begeistern. Zudem möchte sie eine Plattform und -Möglichkeiten zum Austausch unter Frauen zu -bieten. Der Status von Frauen in der von Männern dominierten Branche soll mit gegenseitiger Förderung und durch Weinkompetenz gestärkt werden.

Anmeldung & Auskunft: SVS-Sekretariat, Werdstrasse 34, 8004 Zürich, 044 241 80 60, sekretariat@svs-sommeliers.ch Bitte beachten Sie auch die Website des SVS: svs-sommeliers.ch

Hotelier

Hotelier
3645 Thun
033 336 55 55
<https://www.hotelier.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse



Web Ansicht

Auftrag: 721003
Themen-Nr.: 721.003

Referenz: 86296204
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites





Weinlese

Vinotiv: Neu auch in Weiss

Die Visitenkarte von Vinotiv ist eine käufliche Kiste mit je einem ambitionierten Pinot noir aus jedem Betrieb. Nun steht erstmals auch eine weisse Version zum Kauf.

15. November 2022, Stefan Keller

Vor bald 20 Jahren gruppierte sich Vinotiv – sie besteht aus je drei Weinbaubetrieben der vier Dörfer in der Bündner Herrschaft. Nichts hat sich seither an dieser Aufteilung geändert, zu Rochaden hingegen kam es unter den Vertretern. «Faszination Pinot noir» war und ist ihr gemeinsamer Nenner, ein Wein nicht in der Ausformung des süffigen Herrschäftlers, sondern eines Burgunders, stoffig und doch subtil und von einer gewissen Langlebigkeit.

Nun steht erstmals auch eine weisse Version zum Kauf. Aus gutem Grund: Mittlerweile ein knappes Viertel der 420 Hektaren ist mit weissen Sorten bestockt, allen voran mit Riesling-Silvaner (32 Hektaren), Chardonnay (25 Hektaren), Weissburgunder (15 Hektaren), Sauvignon blanc (13 Hektaren) und Pinot gris (11 Hektaren). 30 Prozent trugen die weissen Varietäten letztes Jahr zur Nordbündner Ernte bei. Diese Entwicklung geht Hand in Hand mit einer weltweit wachsenden Nachfrage nach Weissweinen.

Die Winzerinnen und Winzer setzten vor allem auf die sogenannten Burgundersorten Pinot gris, Pinot blanc und Chardonnay.

Nun muss man wissen, dass in Graubünden bis im 17. Jahrhundert fast ausschliesslich die weissen Sorten Elbling und Weisser Veltliner angebaut wurden. Dann tauchte der Blauburgunder auf, und bald verdrängte er die Weissen fast vollständig, er ist auch heute noch dominant. Erst in den 1970er-Jahren setzte zaghaft die Renaissance der Weissen ein. Dabei setzten die Winzerinnen und Winzer vor allem auf die sogenannten Burgundersorten Pinot gris, Pinot blanc und Chardonnay, und Letzterem kommt nun auch die Ehre zu, die Weissweine der Vinotivler zu repräsentieren – sie sind im Dutzend in der weissen Kiste zum Preis von 480 Franken zu haben.

Alle 12 Weine stammen aus dem Jahrgang 2020, sind in kleinen Holzfässern ausgebaut und hätten eigentlich ein langes Leben vor sich. Bei den Winzerinnen und Winzern ist der Jahrgang – bis auf die Sammelkiste – ausverkauft, wenig findet man mit etwas Glück noch bei Wiederverkäufern, und vieles wird bereits getrunken sein, und dies durchaus mit grossem Vergnügen.

Kostproben

Die Chardonnays von Vinotiv sind so verschieden wie die Winzerinnen und Winzer. Und das ist gut so. Wohl ist ihr Jahrgang derselbe, und die Rebberge, aus denen die Trauben stammen, liegen in überschaubarer Distanz voneinander entfernt. Ein Barriqueausbau und der biologische Säureabbau sind Regel. Und doch gibt es von schlank bis üppig, von zugänglich bis streng, von offenherzig bis verschlossen deutlich Unterschiedliches. Irene Grünenfelders Chardonnay strahlt – gerne hätten wir ihn empfohlen, doch scheint er bereits Geschichte zu sein.



Es burgundert. Malanser Chardonnay 2020

Weingut Fromm, Malans

75 cl – Fr. 45.–, Real Wines, Vico Morcote

Animierend. Chardonnay 2020

Möhr-Niggli, Maienfeld

150 cl – Fr. 106.–, von Salis, Landquart

Viel von allem. Chardonnay Grand Maître 2020

Weingut Hermann, Fläsch

75 cl – Fr. 49.50, Selection Widmer, Eschenbach

Stefan Keller

ist regelmässiger Autor bei der «Schweizerischen Weinzeitung» und ist in der Valtellina als Weinproduzent tätig. Er zählt zu den Gründern der Vereinigung Mémoire des Vins Suisses und ist Ehrenmitglied des Sommelier-Verbands Schweiz. Stefan Keller lebt und arbeitet in der Schweiz und in Wien.

www.stefankellerpartner.com



Bild: Blickpixel / Pixabay

